

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

13. Juni bis 26. Juni

13/2026

Bremgarten – Mutschellen



Freiwillige sind unbezahlbar

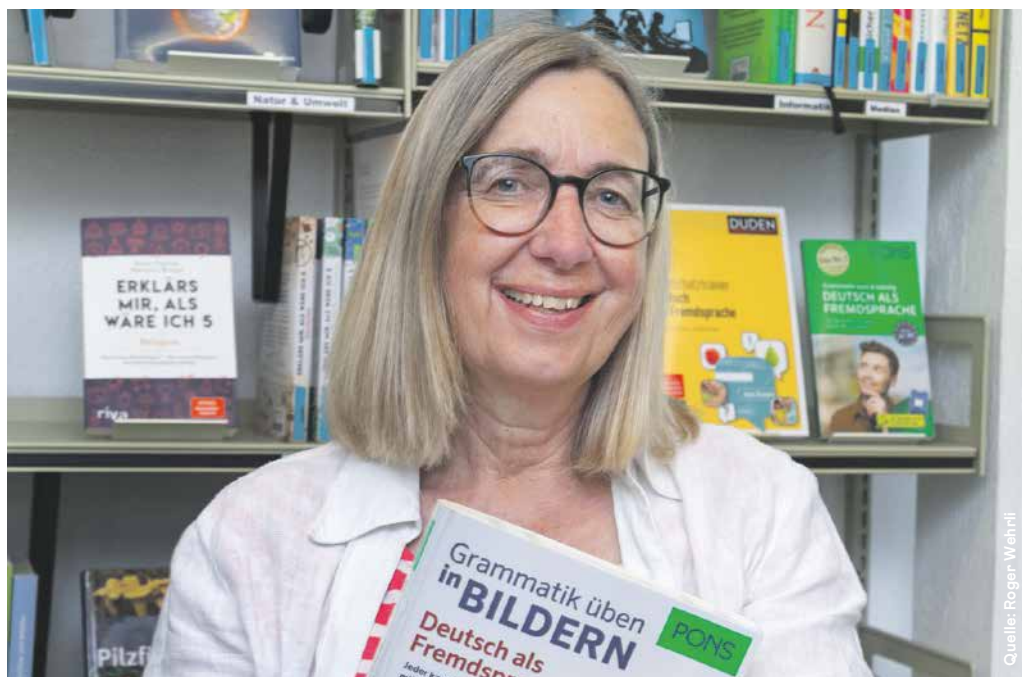
Ob am Taizétag in Baden, in der Pfarrei oder im Deutschkurs für Geflüchtete: Freiwillige setzen ihre Zeit für andere Menschen ein.

Seiten 2 bis 4

Der Film «Girls and Gods» fragt, ob Feminismus und Religion zusammen gehen. Carmela Engeler und Susanne Andrea Birke antworten.

Seiten 5 bis 7

Astrid Bonsaver leitet Deutschkurse für Geflüchtete. Beim Unterrichten werden Fremde zu Bekannten, an deren Schicksal sie Anteil nimmt.



Quelle: Roger Wehrli

Sich auf Menschen einlassen

Die UNO hat 2026 zum Jahr der Freiwilligen ausgerufen. Es soll weltweit das freiwillige Engagement würdigen. Auch im «Lichtblick»-Gebiet engagieren sich viele Menschen freiwillig. Wir stellen hier drei von ihnen vor.

Gelebte Nächstenliebe

Alle zwei Wochen ist Astrid Bonsaver am Montagnachmittag da, um Menschen in der Gemeinde Wohlen Deutsch beizubringen. Sie erzählt uns, dass nicht jede geflüchtete Person, die in die Schweiz kommt, automatisch an einem Deutschkurs teilnehmen kann. «Ich finde es sinnvoll, da einzuspringen und mit den Menschen Alltagssituationen zu üben, die ihnen konkret weiterhelfen». Auf die Frage, warum sie sich ehrenamtlich engagiert, antwortet sie: «Ich habe bereits mitgemacht, als ich noch gearbeitet habe, aber vor allem jetzt, wo ich Rentnerin bin, habe ich Zeit.» Bonsaver sieht, dass Menschen Unterstützung brauchen, und möchte da etwas beitragen. Sie ergänzt: «Ausserdem merke ich, dass es mir selbst auch guttut.» Es gäbe zwar keinen monetären Lohn, aber sie sei nach den Deutschstunden oft mit Energie geladen und voller Freude über die Menschen, die da waren, um

zu lernen. Bonsaver findet: «Solange das so ist, solange ich merke, dass mir das Engagement guttut, mache ich das sehr gerne.»

Wenn die Menschen zum ersten Mal in die Deutschstunde kommen, sind es Fremde für Bonsaver. Dann steht da vor ihr ein Mensch aus einer anderen Kultur mit einer Geschichte, die sie nicht kennt. Verständnis für den Mensch entwickelt sich, so hat sie es erlebt, wenn man die Fremde oder den Fremden besser kennenlernt: «In der Begegnung wird der fremde Mensch zu einem bekannten und dadurch nimmt man automatisch Anteil an ihrem oder seinem Schicksal. Das macht den Unterschied, dieses Sich-Einlassen auf einen Menschen.»

Was sie ebenfalls schätzt, ist das Eingebundensein in das Freiwilligenteam. Sie erzählt, dass im Team neue Ideen entstehen. Jede und jeder bringt etwas ein, und daraus entwickelt sich oft eine richtige Dynamik. Wenn viele Ideen zusammenkommen, entsteht bei ihr das Gefühl, dass ein gemeinsamer «Drive» einsetzt. Besonders beflügelnd ist für sie, wenn sie merkt, dass auch die Teilnehmerinnen der

Deutschstunden Freude daran haben. Diese Begeisterung überträgt sich, verstärkt die Stimmung und trägt die Gruppe weiter. So entsteht eine positive Energie, in der vieles wie von selbst läuft. Die Motivation ist hoch, und es fällt ihr und den anderen Freiwilligen leicht, dranzubleiben und sich weiterhin zu engagieren. Genau so schätzt sie aber, dass Verantwortung sich im Team auf mehrere Schultern verteilt: «Es ist wichtig, dass ich mich auch abgrenzen kann, dass ich sagen kann: «Diesen Monat kann ich nur zweimal kommen», ohne dauernd darüber nachdenken zu müssen, dass dann vielleicht niemand da ist.»

Das Engagement von Freiwilligen ist wichtig für die Gesellschaft, davon ist Astrid Bonsaver überzeugt. «Wir könnten niemals alles bezahlen, was in diesem Land durch Freiwillige geleistet wird!» Sie denkt dabei an die klassische Freiwilligenarbeit, und ebenfalls an Grossmütter, die Enkelkinder hüten, an Menschen, die ihre Angehörigen pflegen oder an Nachbarschaftshilfe. Sie ergänzt: «Ich finde aber auch, dass unsere Gesellschaft so funktionieren sollte, dass wir Menschen einen Gefallen tun,

Schwerpunkt Freiwillige

ohne dafür bezahlt zu werden oder etwas zu erwarten.» Für sie ist das gelebte Diakonie – tätige Nächstenliebe. Bonsaver findet, dass es darum geht, nicht nur auf sich selbst zu schauen, sondern auch auf die anderen. Das ist für sie gelebter Glaube. «Das ist etwas, das ich aus der Kirche mitnehme und im eigenen Handeln leben kann: in dieser gegenseitigen Zuwendung Sinn und Freude zu finden.»

Zugehörigkeit weitergeben

Calogero Marturana engagiert sich seit vielen Jahren in seiner Pfarrei, der italienischsprachigen Gemeinde San Pio X in Basel, in einer Vielfalt von Ehrenämtern. Seit mehr als zehn Jahren koordiniert er eine Freiwilligengruppe in seiner Pfarrei, die sich um Geflüchtete kümmert. Daneben engagiert er sich gemeinsam mit seiner Frau und einem weiteren Ehepaar in der Ehevorbereitung. «Es geht nicht um Theorie», betont er, «sondern darum, das echte Leben zu zeigen.» Ausserdem ist er seit über 15 Jahren Teil einer Familiengruppe, in der die Teilnehmenden ihr Glaubenswachstum fördern und ihre Spiritualität vertiefen, wirkt im Pfarreirat und in der Finanzkommission mit und übernimmt liturgische Aufgaben als Lektor und Eucharistiespender. «Das ist alles einfach gewachsen», sagt Marturana. Und tatsächlich beginnt seine Geschichte «ganz klassisch als Ministrant», wie er erzählt. San Pio X. ist die Pfarrei, in der er getauft wurde, dort hat sich ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickelt, das weit über religiöse Praxis hinausgeht. «Es ist unser Bezugsort», sagt er.



Calogero Marturana engagiert sich seit Ministrantenzeiten auf vielfältige Weise in seiner Pfarrei.

Diese Zugehörigkeit will er weitergeben. «Ich möchte Menschen willkommen heissen, egal woher sie kommen, ihnen ein Gefühl von Heimat geben.» Besonders deutlich wurde ihm das im Jahr 2015. Während eines Sabbaticals engagierte er sich in der ökumenischen Seelsorge für Asylsuchende. «Eine Begegnung mit einer syrischen Familie hat mich dabei besonders geprägt», erzählt er. Aus diesem Erlebnis entstand der Wunsch, strukturiert Hilfe zu leisten. Marturana stellte die Freiwilligengruppe der Pfarrei auf die Beine. Dort geht es um ganz Konkretes: Kleidung organisieren, zuhören, gemeinsam Zeit verbringen. Gerade mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden werden Aktivitäten gestaltet, die

ihnen kleine Inseln der Leichtigkeit in ihrem Alltag ermöglichen. «Zu sehen, wie sie aufblühen, das ist einmalig.»

Sein Engagement beschreibt Marturana als etwas Natürliches. «Es ist ein Dienen», sagt er, «servizio.» Seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen, versteht er als Berufung. Die Begegnung mit Menschen steht dabei im Mittelpunkt: «Urteilsfrei auf Menschen zugehen, den Reichtum des Andersseins erleben, gerade heute ist das wichtiger denn je.»

Seine Motivation speist sich auch aus dem Glauben. Für Marturana ist freiwilliges Engagement eine Form, das Christsein konkret werden zu lassen. Für ihn heisst das: nicht nur darüber reden, sondern handeln. «Ich kann nur für mich sprechen, aber ich finde, wenn du die Liebe von Christus spürst, dann kannst du gar nicht anders, als dich zu engagieren.» Gleichzeitig ist das Engagement für ihn selbst eine wichtige Quelle von Balance. «Es erdet mich», sagt er. In seinem beruflichen Alltag arbeite er sehr rational. Die Freiwilligenarbeit sei der Ausgleich, und: «Man bekommt so viel zurück: Vertrauen, Begegnungen, echte Beziehungen.»

Für Marturana ist klar: Ohne freiwilliges Engagement würde eine Gesellschaft nicht funktionieren. «Es schafft Gemeinschaft und es bringt eine Gesellschaft voran, indem jeder etwas von sich selbst hineingibt», meint er. «Sonst bleibt jeder bei sich und irgendwann implodiert das Ganze.»

«Ich finde es schön, dass freiwilliges Engagement gewürdigt wird», sagt Marturana. Aktionen wie das UNO-Jahr der Freiwilligen seien wichtig, weil sie sichtbar machen, was oft im Stillen geschieht. «Vielleicht motiviert das auch andere, diesen Weg zu gehen», über-



Im Deutschkurs lernen die Geflüchteten, sich in Alltagssituationen zu verständigen.

legt er. «Tu Gutes und sprich darüber», fasst er zusammen.

Verbunden damit ist für ihn ein klarer Wunsch: «Wenn Menschen sich engagieren wollen, dann brauchen sie auch die entsprechenden Rahmenbedingungen.» Institutionen müssten bereit sein, Räume, Ressourcen und Vertrauen zur Verfügung zu stellen. Entscheidend sei dabei die Haltung: «Sie sollen eher begleiten als kontrollieren. Bei uns funktioniert das sehr gut», sagt er. Und am Ende bleibt ein Satz, den er ohne Zögern sagt: «Freiwilliges Engagement lohnt sich. Du gibst etwas, aber du bekommst so viel mehr zurück.»

Ein Gegenüber, das zuhört

Alexandra Bohrer lebt in Oberwil im Baselbiet, hat vier Kinder und bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb. Bis zum zweiten Kind arbeitete die gelernte Pflegefachfrau noch in ihrem Beruf. Aber auch danach, mit zuerst drei und dann vier kleinen Kindern setzte sie einen Teil ihrer Energie für die Allgemeinheit ein. Sie engagierte sich als Tagesmutter und im Vorstand der Tagesfamilien. Auch bei der Kinderkleiderbörse der Pfarrei half Alexandra Bohrer mit.

In der Lokalzeitung las Alexandra Bohrer über das Projekt Wegbegleitung. «Ich dachte, wenn ich als Tagesmutter aufhöre, mache ich das», erinnert sich die heute 50-Jährige.

Vor zwei Jahren besuchte Bohrer den Einführungskurs der Wegbegleitung Leimental. Das

Angebot der katholischen und reformierten Kirchgemeinden im Leimental unterstützt Menschen in einer schwierigen Lebenssituation kostenlos.

Im Einführungskurs vermittelten die Kontaktstellenleiterinnen den Freiwilligen das Konzept der Wegbegleitung und zeigten ihnen auf, was ihre Rechte und Pflichten sind. In Rollenspielen übten die Freiwilligen, wie sie sich in verschiedenen Situationen verhalten können. Die Freiwilligen begleiten bei ihren Einsätzen Menschen, die sich beispielsweise einsam fühlen, einen kranken Angehörigen betreuen, sich in Trennung befinden oder Hilfe bei administrativen Aufgaben brauchen. Alexandra Bohrer weiss noch, dass sie auf dem Blatt, auf dem sie auswählen konnte, welche Art von Einsatz für sie in Frage komme, alle Optionen angekreuzt hat: «Ich kann mich gut auf verschiedene Situationen und Menschen einlassen und meine eigenen Ideen falls nötig zurückstellen», sagt sie.

Im Moment begleitet Bohrer eine 90-jährige Frau, die sie jede Woche am Donnerstagnachmittag besucht. Beim ersten Treffen mit der Klientin war die Kontaktstellenleiterin ebenfalls dabei und sie legten zu dritt den Rahmen der Begleitung fest. Sie klärten gemeinsam wann, wie oft und wo die Treffen stattfinden sollen und was die begleitete Frau von den Treffen sich erhofft. «Sie wünschte sich vor allem jemanden zum Reden», sagt Alexandra Bohrer.

Die wöchentlichen Treffen mit der Seniorin laufen jeweils ähnlich ab, erzählt Alexandra Bohrer: «Sie begrüsst mich an der Tür und wir gehen in die Stube, wo sie meistens schon etwas zum Kaffee vorbereitet hat. Dann setzen wir uns, sie erzählt mir von ihrer Woche und



Alexandra Bohrer aus Oberwil engagiert sich seit Jahren mit Freude für junge und ältere Mitmenschen.

Aus der Praxis

Brigitte Lindt, Leiterin der Vermittlungsstellen des Projekts «Wegbegleitung» in der Region Aarau sowie der Region Zofingen, berichtet aus ihrem Arbeitsalltag mit Freiwilligen: «Die Vermittlungsstelle vermittelt Freiwillige für die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die freiwilligen Mitarbeitenden werden von uns in die Aufgabe eingeführt, und wir treffen sie regelmässig zum Austausch und zur Weiterbildung. Ich stelle fest, dass die Begleitungen tendenziell komplexer werden, etwa wegen der Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern. Mir ist wichtig, dass jeder Freiwilligenarbeit leisten kann, auch ohne psychologisches oder anderes, spezielles Fachwissen. Deshalb ist es wichtig, dass ich meine Freiwilligen und ihre Fähigkeiten kenne. Die Person, die eine Wegbegleitung möchte, lerne ich immer zuerst in einem ersten, persönlichen Gespräch kennen und schaue dann, ob ich eine passende freiwillige Person finde.»

ein Wort gibt das andere. Meistens unterhalten wir uns, bis ich wieder gehe.»

Für die alte Frau sei sie das Gegenüber, das da ist, zuhört und antwortet, sagt Alexandra Bohrer. Sie mische sich nicht in private Angelegenheiten ihrer Klientin ein, auch wenn sie manchmal Ideen habe, wie sich ihre Situation verändern liesse. «Ich bewege mich im Rahmen, den die Wegbegleitung vorgibt.» Sie könne sich gut vorstellen, dass sich aus einer Wegbegleitung eine Freundschaft entwickle, sagt Bohrer. Ebenfalls möglich sei jedoch, dass sich ein Freiwilliger nicht abgrenzen könne und für Aufgaben vereinnahmt werde, die nicht abgesprochen sind. «Das ist mir persönlich aber noch nie passiert», sagt sie.

An ihrem Engagement als Wegbegleiterin gefällt Alexandra Bohrer der Kontakt mit den verschiedensten Menschen – mit den Klientinnen und Klienten ebenso wie mit den anderen Freiwilligen. Diese trifft sie viermal im Jahr zu einer Supervision sowie einmal jährlich zu einer obligatorischen Weiterbildung. «Die Treffen mit den Männern und Frauen, die sich freiwillig engagieren, finde ich sehr anregend. Ich lerne von den Erfahrungen anderer.»

Leonie Wollensack, Marie-Christine Andres

Feminismus und Religion

Geht das zusammen? Mit «Girls and Gods» kommt ein Film ins Kino, der dieser Frage nachgeht. Für «Lichtblick» beantworten Carmela Engler und Susanne Andrea Birke diese Frage.

Inwiefern stärkt Sie Ihr Glaube als Frau?

Carmela Engler: Mein Glaube hilft mir, weil ich weiss, dass ich nicht alles allein tragen muss. Belastendes kann ich Gott abgeben. Und in der Frohen Botschaft lese ich Geschichten von Jesus, die erzählen, wie er den Frauen begegnet ist. Das stärkt mich als Frau.

Susanne Andrea Birke: Ich möchte vorausschicken, dass ich für mich den Begriff Frau nicht mehr verwende, weil er dermassen befrachtet ist mit Rollenerwartungen und Zuschreibungen. In Begegnungen mit Menschen aus der afrikanischen Diaspora, habe ich die Bezeichnungen «black bodies» und «white bodies» kennengelernt. Angelehnt an diese Begriffe spreche ich von mir als Mensch in einem weiblichen Körper. Schon von klein auf habe ich mich dagegen gewehrt, in eine Box gesteckt zu werden. Wenn du eine Frau bist, dann musst du so und so sein. Aber ich bin nicht so. Ich entspreche diesen Erwartungen nicht.

Dennoch teile ich Erfahrungen, die Menschen mit weiblichen Körpern machen, und bin in dem Sinn mit der Frauenbewegung sehr verbunden, insbesondere auch mit den queerfeministischen Kämpfen.

Mein Glaube bestärkt mich darin, die Person zu sein, die ich bin. In biblischen Geschichten begegne ich Menschen, die ihrem Ruf folgen. Dazu gehören auch kraftvolle Frauengestalten.

Was bedeutet es für Sie, dass der christliche Gott männlich ist?

SAB: Für mich ist Gott nicht männlich. Diese Zuschreibung ist eine Verkürzung. Ich finde, wir machen Gott klein, wenn wir Gott männlich machen. Diesbezüglich ist die feministische Theologie für mich unglaublich wichtig gewesen, weil sie sehr befreiend war. Die Bibel und die Kirchengeschichte bieten uns andere Ansätze an. Die englische Heilige und Mystikerin, Juliana von Norwich, etwa bezeichnet Christus als Mutter. Es gäbe viele andere Gottesbilder. Aber leider hat sich in der katholischen Kirche die männliche Macht durchgesetzt und wir werden ständig mit einem ausschliesslich männlichen Gottesbild konfrontiert.

CE: Ich werde von den Kindern oft gefragt, wer Gott sei. Für mich ist Gott Liebe. Liebe ist etwas Schönes und vielfältig. An Weihnachten wird Gott Mensch, und Jesus – ein Junge – kommt auf die Welt. Aber mir geht es nicht darum, dass er ein Junge ist, sondern um das, was er gemacht hat. Er hat die Liebe, die Gott ist, verbildlicht. Im Unterricht mit den Schü-



Carmela Engler ist Religionspädagogin in der Pfarrei St. Peter und Paul in Oberwil BL und begleitet da den katholischen Frauenverein. Ihr Mann leitet als Diakon die Gemeinde. Das Paar hat zwei erwachsene Kinder.

Bildquelle: zVg

lerinnen und Schülern konzentriere ich mich auf die Erzählungen der Begegnungen von Jesus mit den Menschen. Darauf, was er über sie und Gott erzählt hat. Von ihm hat Jesus gesagt: «Wenn man mich sieht, sieht man Gott.» Für mich bedeutet das, dass man in Jesus die Liebe Gottes sieht.

Wie gehen Sie mit Texten in der Bibel um, die wir heute als frauenfeindlich lesen?

CE: Ich arbeite nicht mit Texten, die frauenfeindlich sind. In meiner Arbeit als Religionspädagogin mit Kindern und Jugendlichen, die ich auf die Sakramente vorbereite, verwende ich Texte, die stärken. Mit dem Glauben darf man niemandem Angst machen, das sage ich auch den Schülerinnen und Schülern immer wieder. Der Glaube soll die Menschen weiterbringen.

In einem seiner Briefe schreibt Paulus, dass die Frauen in der Gemeinde schweigen sollen. Was macht das mit Ihnen?

CE: Ich bin nicht fundamentalistisch unterwegs. Ich lese die Bibel nicht wörtlich. Ich versuche, in der Bibel die Botschaften der Liebe zu finden. Ich habe oft nicht geschwiegen, gerade wenn es um das Wohl der Frauen



Die Installation «Monstramus – wir zeigen» der Künstlerin Ina Loitzel in der Burgkapelle des Museums Moderner Kunst. Filmbild aus «Girls and Gods».

Filmtipp

Girls and Gods



Gehen Feminismus und Religion zusammen? Nicht für Inna Shevchenko. Die Aktivistin gehört den Femen an, einer radikalfeministischen Bewegung, die unter anderem gegen religiösen Fundamentalismus kämpft. Berühmt geworden sind die Femen, weil sie mit entblößten Brüsten demonstrieren und mit schwarzer Farbe Slogans auf ihren Oberkörper schreiben. In «Girls and Gods» jedoch lässt Inna Shevchenko solche Provokation bleiben und setzt stattdessen auf Dialog. Dafür trifft sie Frauen verschiedener Religionszugehörigkeit aus zahlreichen Ländern. Bei der Selbsthilfegruppe «Council of Ex-Muslims» erzählt Nuria aus Dubai, wie sie jahrelang auf die Einwilligung zur Scheidung ihres Mannes warten musste. Ihr Scheidungswunsch spielte schlicht keine Rolle vor dem religiösen Gesetz, auch wenn ihr Mann sie schlecht behandelt hatte.

In Linz trifft Inna Shevchenko katholische Priesterinnen, welche nicht mehr auf die Erlaubnis für die Priesterinnenweihe warten wollten. Die österreichische Bischöfin, Christine Mayr-Lumetzberger sagt: «Man darf nicht um Erlaubnis fragen, um eine bessere Welt zu schaffen.»

Nicht alle Frauen, die Shevchenko trifft, wenden sich von der Religion ab oder foutieren sich um deren Regeln. Frida Vizel, aufgewachsen in einer chassidischen Gemeinde in Williamsburg, New York hat diese mit 25 Jahren mit ihrem kleinen

Sohn verlassen. Sie will die religiösen Regeln dieser Gemeinschaft nicht bewerten und kommentiert die arrangierten ultra-orthodoxen Ehen so: «Eine Wahl zu haben, ist ein sehr weltliches Konzept.»

In Washington D.C. trifft Shevchenko Feministinnen, die sich gegen Abtreibung engagieren. «Catholics for Choice» nennt sich die Gruppe und argumentiert damit, dass die Hälfte der abgetriebenen Föten schliesslich weiblich sei.

Immer wieder konfrontiert Shevchenko ihre Gesprächspartnerinnen mit Stellen aus der Bibel oder dem Koran, die frauenfeindlicher nicht sein könnten. Diese relativieren den Inhalt und kontern mit Textstellen, die von starken Frauen erzählen, an denen sie sich orientieren. «Ist Geschlechtergerechtigkeit wirklich nur eine Frage der Interpretation der Texte?», fragt Inna Shevchenko die Autorinnen der Frauenbibel.

Der Dokumentarfilm wirft spannende Fragen auf und überrascht mit einem riesigen Fächer an Antworten. Viele bleibt er zum Glück auch schuldig und überlässt es dem Publikum, darüber zu entscheiden, ob sich ihre Religion mit ihrem Feminismus verträgt.

Eva Meienberg

«Girls and Gods»; Österreich/Schweiz, 2025; Regie: Arash T. Riahi/Verena Soltiz; Besetzung: Inna Shevchenko; Kinostart: 11. Juni

Ich war so erschrocken über viele Texte in der Bibel, dass ich mich abgewendet habe.

Über die Jugendarbeit habe ich wieder zurückgefunden. fast Ein fast mystisches Erlebnis in meiner Pubertät brachte mich Gott wieder nahe. Damals war ich in einer Krise und fühlte mich ganz allein und konnte mit niemandem reden. Plötzlich spürte ich eine Kraft und fühlte mich getragen. Da wusste ich: «Es ist okay, ich bin angenommen, ich habe meinen Platz. Ich muss keine Angst haben.» Von da an war mir klar, dass ich nicht atheistisch sein kann. Ich habe eine Verbindung, ich kann versuchen sie zu leugnen, aber sie ist da. Über die Jugendarbeit bin ich zum Theologiestudium gekommen, das mir einen neuen Zugang zur Bibel eröffnet hat. Wie Carmela lege ich nicht jeden Satz auf die Goldwaage. Es gibt viele Aussagen, an die ich mich nicht halten würde, oder solche, die mir als queere Person um die Ohren gehauen werden. Wenn es in Levitikus heisst, dass es ein Greuel ist, wenn ein Mann bei einem Mann wie bei einer Frau liegt. Oft halten mir Leute diese Sätze vor, die sich selbst auch nicht an alles halten. Sie tragen Kleider aus gemischten Textilien und essen Meeresfrüchte. Auch das wird als Greuel bezeichnet. Wo ich einfach finde: «Nein, das kann nicht der Masstab sein.» Der Masstab ist die Grundhaltung und das ist die Liebe. Das gilt auch für Sätze aus den Paulusbriefen. Eine neue Perspektive hat mir auch eröffnet, dass die Bibel sich selbst kommentiert. Es gibt zum Teil unterschiedliche Versionen von Ereignissen, etwa von der Kreuzigung Jesu. Die haben wir viermal, und die Evangelien sind hier nicht gleich. Jesus selbst sagt oft: «Ich aber sage euch» und dann gibt er uns seine Auslegung. Mir gefällt am Katholischsein, dass wir zwei Standbeine haben: Die Bibel – das geschriebene Wort – und die Tradition. Tradition ist für mich gelebtes Leben und das ist nicht abgeschlossen. Beides ist gleich wichtig. Auch wenn ich darüber diskutieren würde, welche Traditionen ich lebensdienlich finde und welche eher hinderlich.

Wie gehen Sie mit der Ungleichstellung der Frau in der Institution um?

SAB: Tradition ist für mich ein Konstrukt. Es ist ähnlich wie bei der Entstehung der Bibel, da wurde entschieden, welche Texte dazu gehören und welche nicht. Auch bezüglich der Tradition wurden diese Entscheide gefällt. Aber wenn wir in die Kirchengeschichte schauen, ist das ein Ringen von Beginn an: Wie soll die Kirche sein? Was gehört dazu? Der Zölibat etwa ist erst um 1200 verbindlich eingeführt worden. Ausserdem finden wir in der Kirchengeschichte Äbtissinnen, die Beichte gehört haben, die Doppelklöster, also Männer- und Frauenklöster leiteten, wie Brigida von Kildare. Damals war viel mehr möglich, als wir denken. In der Kirchengeschichte

in meiner Pfarrei ging, weil ich keine Angst hatte zu reden. Und ich bin froh, denn jetzt geht es diesen Frauen gut. Mit so einem Satz stellt man die Bibel komplett in Frage. Aber so gehe ich nicht durch die Welt.

SAB: Ich kann verstehen, dass Menschen mit der Bibel Mühe haben. Als ich dreizehn Jahre alt war, habe ich sie während eines Jahres von vorne bis hinten gelesen. Meine Reaktion damals war: «Also mit diesem Gott, nein danke, mit diesem Gott will ich nichts zu tun haben.»



Susanne Andrea Birke arbeitet aktuell bei der Projektstelle SiTa – Seelsorge im Tabubereich, die von den Landeskirchen beider Basel getragen wird. Ausserdem arbeitet die Theologin in der Seelsorge für Asylsuchende.

Bildquelle: Anna Wegelin

gibt es noch viele ähnliche Schätze zu heben. Leider hat es in unserer Tradition eine Engführung gegeben, weil sich männliche Macht durchgesetzt hat. Unsere Tradition ist da in eine falsche Richtung gegangen, das müssen wir korrigieren.

CE: Wir müssen im Gespräch bleiben und Frauen ermutigen, Theologie zu studieren, weil nur das uns noch freier und dialogfähiger macht. Nur wissend können wir Frauen mitreden. Wissen macht frei und stark. Wenn mir junge Frauen sagen, für sie mache es keinen Sinn, Theologie zu studieren, weil sie nicht Priesterin, Bischöfin oder Päpstin werden können, bestärke ich sie, es dennoch zu tun. Wir Frauen müssen dranbleiben. In den Liturgien, die wir in unserer Pfarrei feiern, ermutige ich immer so viele Menschen wie möglich, teilzunehmen und mit ihrer Stimme zu sprechen. Es ist wichtig, dass wir im Gottesdienst viele Stimmen hören, nicht nur eine.

SAB: Ich möchte, dass alle Menschen von allen Geschlechtern vollumfänglich ihren Platz in der Kirche einnehmen können. Als ich studierte, hätte ich es nicht für möglich gehalten, dass es irgendwann in Rom kirchliche Versammlungen geben würde, wo neben den Bischöfen oder Kardinälen auch Frauen mitentscheiden.

Ich wünsche mir, dass in der katholischen Kirche wirklich für alle Platz ist und die Mitgestaltung nicht davon abhängt, in welcher Pfarrei ich bin oder ob ich Vorgesetzte habe, die mir den Rücken stärken. Denn es gibt auch

an der Basis Menschen, die die Kirche hierarchisch streng sehen wollen und am Klerus festhalten.

Finden Sie es legitim, Frauenrechte in der Kirche durchzusetzen, ohne die Erlaubnis der Kirchenleitung?

CE: Solches Verhalten bringt Spaltungen, das finde ich nicht gut. Spaltungen haben wir genug. Ich bin dafür, dass wir uns den Mund nicht verbieten lassen. Nur so bekommen wir Änderungen, nach denen wir uns sehnen.

SAB: Ich arbeite im «Globalen Netzwerk der Regenbogenkatholik:innen». Da gibt es einen Rat, der von einer trans Frau geleitet wird, die zur Priesterin geweiht wurde. Ich kann verstehen, dass jemand diesen Weg geht. Ich würde mich nicht weihen lassen, aber in der Junia-Initiative engagiere ich mich auch für Ordination zum sakralen Dienst für Frauen. Persönlich hätte ich lieber die Abschaffung der Zwei-Stände-Kirche. Aber solange es die Weihe gibt, muss sie für alle möglich sein. Der radikale Weg bringt auch Verluste, denn diese Frauen werden exkommuniziert. Dazu muss frau bereit sein. Die grosse Stärke der Frauenbewegung und auch der queeren Bewegung ist die Spannweite von Menschen, die innerhalb aber auch ausserhalb der Institutionen ihre Rechte eingefordert haben. Alle Stimmen zusammen haben etwas bewirkt. Zur Veränderung braucht es beide. Oft ist eben auch Druck dazu nötig.

«Mein Körper – meine Entscheidung» – wie beurteilen Sie diese feministische Forderung als Katholikin?

CE: Ich möchte auch hier im Dialog bleiben. Ich würde nie eine Frau verurteilen, wenn sie abtreibt. Diese Entscheidung will

ich ihr überlassen, ganz grundsätzlich. Gleichzeitig möchte ich mehr mit den jungen Frauen darüber sprechen können, was diese Haltung bedeutet. Was es auslösen kann, wenn sie abtreiben. Immer wieder bekomme ich mit, dass 14-Jährige das Gefühl haben, sie müssten schon viele sexuelle Erfahrungen sammeln.

SAB: Frauen, die abtreiben, fällen ihren Entschluss nicht leichtfertig, sie ringen mit sich und gehen einen langen Weg. Abtreibung als Auftragsmord zu bezeichnen, wie das Papst Franziskus gemacht hat, finde ich grausam für diese Frauen.

In diesem Zusammenhang will ich erwähnen, dass das Lehramt nach wie vor Verhütung verbietet. Das finde ich unsäglich. Wenn Frauen der Lehre folgen, kann sie das in Situationen bringen, die unzumutbar sind. Auch deshalb finde ich, können wir als Kirche Frauen, die abtreiben, nicht einfach verurteilen. Da müssen wir echt einen Weg machen und uns komplett verändern, was die Lehre zu Verhütung angeht. Es gibt den feministischen Ansatz, der von der weiblichen Freiheit spricht. Es geht dabei darum, den eigenen Ruf zu erkennen und ihm zu folgen. Was soll ich in die Welt bringen? Für mich ist das der göttliche Funke, der in uns ist und unser Gespür, das uns sagt, wohin wir gerufen sind. Dem sollten wir Freiheit zur Entfaltung geben und nicht versuchen, es mit Verboten und Zwängen aufgrund des Geschlechts zu regulieren. Es ist wichtig, diese Freiheit leben zu können und nicht gefangen zu sein in einem Leben, nur weil ich einen bestimmten Körper habe, dem aufgrund der Geschlechtsmerkmale gewisse Fähigkeiten und Aufgaben zugeschrieben oder abgesprochen werden.

Interview: Eva Meienberg



Inna Shevchenko trifft römisch-katholische Priesterinnen in Linz an der Donau. Filmbild aus «Girls and Gods»

500 Jahre später sitzen alle zusammen

Hunderte Menschen, viele Sprachen, zwei Konfessionen: Beim Taizé-Tag der DisputNation in Baden wurde Ökumene gelebt. In Gesprächen auf dem Kirchplatz, durch Zuhören und einer Feier voller Kerzenlicht.

Es war eine bezaubernde Stimmung. Jede Bank der Badener Stadtkirche war besetzt, selbst im Chor sassen Menschen, zwischen ihnen zwei Frères aus der Gemeinschaft Taizé in Frankreich. Hunderte weisse Kerzen erleuchteten den Raum, und mit einem ergreifenden Stimmvolumen wurde Lied um Lied gesungen. Mit der «Nacht der Lichter» am Pfingstsonntag endete der erste von anderthalb Taizé-Tagen im Rahmen der Jubiläumsfeier DisputNation in Baden. 500 Jahre nach-



Quelle: Reto Schlatter

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

dem in der Aargauer Stadt Katholiken und Reformierte in einem tagelangen Disput um Anerkennung rangen, herrschte friedlichste Ökumene.

Begegnung statt Belehrung

Acht Stunden früher. Zum lauten Geläut strömen Menschen in die Kirche, junge, ältere, viele mit dem Taizé-Kreuz an einer Halskette. Claudio Tomassini, katholischer Pfarreileiter und einer der beiden Köpfe hinter der DisputNation, begrüsst sie alle sichtlich gut gelaunt und bringt die Gäste rasch miteinander in Verbindung. Wer seine Fragen mit Ja beantworten kann, muss aufstehen. Wer spricht Deutsch? Wer Französisch? Wer ist nicht aus der Schweiz? Wer war schon in Taizé? Schon herrscht eine aufgeschlossene Stimmung.

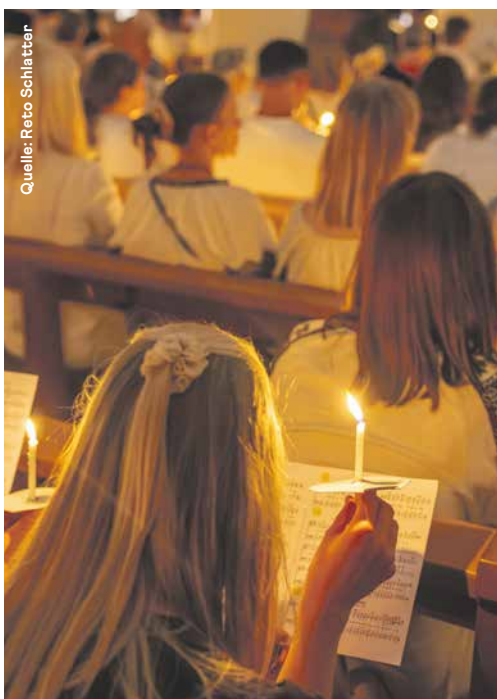
«Ein Tag wie in Taizé» ist Teil der DisputNation, mit der das Aargauer Städtchen das 500-Jahr-Jubiläum der Badener Disputation von 1526 feiert. Mit rund 60 Veranstaltungen zwischen September 2025 und Ende Mai 2026 nimmt das Jubiläum den historischen Moment als Impuls, den gesellschaftlichen Dialog zu stärken und Menschen unterschiedlichster Herkunft einzubinden. Getragen wird

das Ganze von der reformierten und der katholischen Kirche gemeinsam, geleitet von Tomassini und Pfarrer Res Peter. Die weisse Friedensfahne hängt überall als Zeichen.

Vielfalt bereichert

Nach der Begrüssung der mehreren Hundert Teilnehmenden setzt Frère Raymond von Taizé einen ersten Impuls zum Thema Frieden. Zwei Schlüsselbegriffe seien für ihn zentral, sagt er: Diversität und Zuhören. «Pfingsten passt perfekt zu dem, was wir hier pflegen», sagt er. «Der Heilige Geist befähigt Menschen, zuzuhören, auch wenn sie verschiedene Sprachen sprechen.» Eine junge Frau übersetzt ins Englische, eine andere ins Französische. «Vielfalt», so Raymond, «soll nicht als Vorwand für Spaltung gesehen werden, sondern als Geschenk.»

Dann schickt er alle nach draussen, mit einem Blatt voller Fragen zu Vorurteilen, Diversität, Frieden. Was folgt, ist typisch Taizé: Gespräche auf Augenhöhe, wie es die Gemeinschaft in Frankreich täglich mit den Tausenden Besuchern pflegt. Die Menschen verteilen sich auf dem Kirchplatz, setzen sich in Gruppen an grosse Tische in den Schatten der Bäume und suchen nach Antworten.



Quelle: Reto Schlatter

Die «Nacht der Lichter» bewegte und stärkte die Mitfeiernden.

Immanuel Kalenberg, 25



«Ich war noch nie in Taizé, aber am europäischen Jugendtreffen in Paris letzten Dezember. Dort lernte ich die Leute kennen, mit denen ich aus Deutschland nun herkam. Ich schätze an der Taizé-Gemeinschaft das Gebet in der Ruhe, die Gesänge. Dass die Lieder in so vielen Sprachen gesungen werden und der Diversität in unserer Gesellschaft Rechnung tragen. Mein persönlicher Beitrag für den Frieden? Ich gehe sehr offen auf Menschen zu, Freunde bezeichneten mich als einen «social butterfly».»

Bildquelle: Reto Schlatter

Frieden als Lebensaufgabe

Und so geht es bis zum Abend. Nach einer Kaffeepause starten vier Workshops. Besonderen Zulauf hat jener von Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr. Auch sie spricht über Hoffnung und Frieden. Ihr Name bedeute Frieden,

erzählt sie ihrer Gruppe in der kühlen Stadtkirche. Und das sei für sie zur Lebensaufgabe geworden. Selbst im Zugsabteil, wenn sie einfach einen ernst dreinblickenden Menschen anlächelt.

In der Kapelle moderiert derweil Tomassini ein Gespräch mit drei Frauen aus der Ukraine über die Frage, was Hoffnung für sie als Geflüchtete vor dem Krieg bedeute. «Die Menschen, die mir hier helfen», antwortet eine Frau. Eine andere, es vergehe keine Minute, ohne dass sie an die Lieben daheim dächten. Sie hoffe für deren Überleben, dass endlich wieder Frieden in der Ukraine herrsche. Als wichtige Kraftquelle nennen alle drei Frauen das gemeinsame Singen, das in der Ukraine grosse Tradition hat. «Wir singen bei allen Familienfesten. Darum verbinden wir mit den Liedern viele schöne Erinnerungen.» Ein junger Mann aus dem Publikum möchte wissen, ob sie durch den Krieg nie an Gott gezweifelt hätten. Sie schütteln entschieden den Kopf.

Die Früchte des Heiligen Geistes

Als die Kirche sich gegen Abend für die «Nacht der Lichter» wieder füllt, singen als erstes acht ukrainische Frauen und ein Akkordeonspieler, zart ertönen ihre Stimmen. Tomassini tritt ans Mikrofon, die Freude angesichts der knallvollen Kirche ist ihm anzusehen. Vor 500 Jahren hätten sich hier Katholiken und Protestanten gestritten, sagt er, und es sei ein Geschenk des Himmels, dass sie heute alle zusammensässen. Res Peter übersetzt ins Französische. Selbst Stadtmann Markus Schneider richtet ein Grusswort im Namen des Stadtrats aus. Mit einem herzlichen Dank wendet er sich an die jungen Menschen in der Kirche. «Danke, seid ihr hergekommen. Ihr seid die Zukunft!»

Luzia Kunz, 31



«Ich bin mit meiner Schwester hier, wir entschieden uns sehr spontan. Ich hatte Lust, mal wieder mit Leuten einen Austausch zu haben, wie er für Taizé-Anlässe charakteristisch ist. Mit fremden Menschen so rasch in einen tiefen Kontakt zu kommen, mag ich sehr. Selbst trage ich beruflich und privat stark zu einer friedlichen Gesellschaft bei. Ich bin Mitglied einer NGO, die Menschen in Indien unterstützt. Auch habe ich Europa-Studien studiert und arbeite in der trinationalen Zusammenarbeit in Basel.»

Bildquelle: Reto Schlatter

Was folgt, ist ein traditioneller Taizé-Gottesdienst. Nach einer kurzen Lesung durch Priorin Irene Gassmann spricht Frère Francis mit Blick auf die globalen Spannungen der Gegenwart über Frieden und knüpft dabei an die Badener Disputation an. Es sei für heute nicht so entscheidend, wer damals gewonnen habe, sagt er, sondern dass zwei verfeindete Parteien miteinander gesprochen hätten. «Auch heute müssen wir verhindern, dass Ideologien die Menschen auseinandertreiben.» Das friedliche Zusammenleben heute, hier, das sei die Frucht des Heiligen Geistes.

Als jeder eine weisse Kerze bekommt und diese beim Nachbarn anzündet, fliesst so manche Träne vor Rührung. Die «Nacht der Lichter» schliesst in sich, was der Tag gebracht hat: Ein Gefühl der Hoffnung, getragen durch die viele Begegnungen, viel Austausch, viel Zuhören, durch die Stillmomente und Gesang. Nach dem offiziellen Ende des Gottesdiensts bleiben viele Menschen sitzen und singen weiter.

Anouk Holthuijzen, Redaktorin bei «reformiert.»



Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr leitete einen Workshop zum Thema Frieden. Ihr Vorname geht auf das altgriechische Wort für Frieden zurück.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

14.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30
Menziken. **19.6.** 18.00 Aarau. **20.6.**
Sospesa S. Messa Suhr. **21.6.** Sospesa
S. Messa Zofingen, 11.30 Aarau (Saluto
a don Saverio Viola). **26.6.** 18.00 Aarau.
Attività: 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

13.6. 17.00 Laufenburg disdetta. **13.6.**
18.00 Sant'Antonio Frick. **14.6.** 11.00
Brugg, 18.00 Rheinfelden. **16.6.** 19.30
Windisch. **21.6.** 11.00 Windisch, 18.00
Rheinfelden.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo
Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

13.6. 15.00 Leuggern/Grotta, Preghiera
Mariana del S. Rosario. 17.30 Baden:
non si celebra. 18.00 Wettingen, Festa
Patronale, bilingue it./ted. 19.30
Kleindöttingen. **14.6.** 11.00 Wettingen.
18.00 Spreitenbach, Ss. Cosma e
Damiano. **20.6.** 17.30 Baden, Stadtkir-
che. 19.30 Kleindöttingen. **21.6.** 9.00
Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettin-
gen. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriali nella
cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì
del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5°
venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch –
Aktuelle Ausgabe – pag. 10

MCI Wohlen-Lenzburg
Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua
Italiana Wohlen-Lenzburg
Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka
Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle
pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30.

Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González
Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María
Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al
mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y
Bremgarten**, consultar horario en la
página web. En la página web de la
Misión encontrarán información sobre
todos los eventos previstos. ¡Les
animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtoreshë pastorale: Motër
Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

14.6. Mesha e Shenjte, Baden 13.30,
Laufen 17.00. **21.6.** Mesha e Shenjte,
Wohlen 13.30, Derendingen 17.00. **28.6.**
Mesha e Shenjte, Aarau 13.30, Zolliko-
fen 17.00. **5.7.** Mesha e Shenjte, Aarau
13.30.

Misioni Katolik Shqiptar do të jetë i
mbyllur gjatë pushimeve verore nga
data 6.7. deri më 8.8.2026.

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25:
1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13:
2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

13.6. Hodočašće u Einsiedeln – (Prečisto Srce Marijino, Sv. Antun Padovanski), Einsiedeln 17.00. **14.6.** 58. Hodočašće Gospi u Einsiedeln – nema redovitih misa u našoj misiji Einsiedeln 12.30. **16.6.** Susret Frame, Baden 19.30. **18.6.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **19.6.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30. **20.6.** Krštenje, Buchs 13.00. **21.6.** Misa (12. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **23.6.** Frama, Buchs 19.30. **24.6.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **26.6.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete

14.6. Msza sw. 13.00 Birnenstorf. **17.6.** Rozaniec 19.00 Birnenstorf. **21.6.** Msza sw. 13.00 Birnenstorf. **24.6.** Rozaniec 19.00 Birnenstorf.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Das Jahresprogramm 2026:
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Jahresbericht und Rechnung 2025

Der Jahresbericht 2025 der Röm.-Kath. Kirche im Aargau trägt das Motto «Im Wandel getragen». Um den Wandel vorausschauend zu gestalten, wurde das Projekt «Fit für die Zukunft – Vision 2045 und Strategie der Röm.-Kath. Kirche im Aargau» lanciert. Das Projekt schafft Orientierung und definiert gemeinsame Ziele. Die Jahresrechnung 2025 schliesst deutlich besser ab als erwartet. Weitere Informationen: www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Fastenwoche in der Propstei Wislikofen

Sa 4. Juli, 16.00 Uhr bis Fr 10. Juli, 14.30 Uhr. Innehalten, Entschleunigen und Auftanken und zur Ruhe kommen: www.kathaargau.ch/agenda

Kurs: Kirchgemeinden auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität

Sa 29. August, 9.30–16.30 Uhr. Der Kanton Aargau verpflichtet sich, bis spätestens 2050 treibhausgasneutral zu sein, die kantonale Verwaltung bereits bis 2040. Kirchliche Institutionen sind aufgerufen eine Vorbildfunktion einzunehmen. Die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus ruft die Kirche dazu auf, der Schöpfung Sorge zu tragen zu tragen und konkrete Schritte zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu unternehmen. Dieser Kurs zeigt praxisnah, wie Kirchgemeinden

ihre Treibhausgas-Emissionen systematisch erfassen und senken können. Weitere Informationen: kathaargau.ch/kirchenentwicklung

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40

sekretariat@propstei.ch;
www.propstei.ch

Alle Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen der Propstei:
www.propstei.ch/jubilaeum

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Mini-Escape Spiel: «Escape the old church»

Im neuen Escape-Spiel für Ministrantinnen und Ministranten geht es um eine Gruppe von Minis, die der Sakristan nach dem Sonntagsgottesdienst unabsichtlich in der Sakristei eingesperrt hat. Es folgt eine abenteuerliche Suche nach einem alten Geheimnis und dem Kirchenschlüssel. Bis Ende Oktober können die Minischaren mit ihrem Spielergebnis an einem Wettbewerb teilnehmen! Alle Informationen und Spielunterlagen samt Erklärvideo sind hier zu finden: kathaargau-jugend.ch/jugendpastoral/minipastoral

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienvleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch

Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Summerschool für katechetisch Tätige und Interessierte aus der Pastoral in der Propstei Wislikofen, Mi 8. Juli, 9.30 Uhr bis Fr 10. Juli, 15.30 Uhr. Einfach einmal Zeit haben für neue Perspektiven, praktische Impulse und inspirierende Begegnungen zum Thema «Versöhnung und Neugestaltung von Beziehung»
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Bremgarten-Reusstal

Einladung zum Abschieds- und Dankgottesdienst für Claudia Pedolin

Die Türe steht offen für einen Neuanfang

Mit grosser Dankbarkeit verabschieden wir Pfarreiseelsorgerin Claudia Pedolin im Familiengottesdienst vom Samstag, 20. Juni, 17 Uhr, in der Pfarrkirche Zufikon.

Claudia hat unser Team bereichert. Sie stand ein für die Frauen in der Kirche. Gerade in dieser Rolle war sie für viele Menschen ansprechbar. Sie war ein Lichtblick, eine gute ZuhörerIn und eine Begleiterin in schönen und schweren Zeiten.

Nun führt ihr Weg weiter in die Spitalseelsorge, an einen Ort, an dem ihre Menschlichkeit und ihre Wärme vielen Menschen guttun werden.

Wir bedauern den Weggang unserer beliebten Pfarreiseelsorgerin, sagen von Herzen Danke und wünschen ihr Gottes reichen Segen.

Im Anschluss sind alle zu einem Apéro eingeladen, der Gelegenheit bietet, mit Claudia noch ein paar persönliche Worte zu wechseln. Das Seelsorgeteam

Sonntagstreff

Am Sonntag, 21. Juni findet der nächste Sonntagstreff in der Synesiusstube statt, ab 14.30 bis 17.00 Uhr. Eingeladen sind alle, die den Sonntag gerne in Gemeinschaft beim Plaudern oder Spielen verbringen möchten. Das ökumenische Angebot ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig.



Herzlichen Dank dem Helferteam

An Pfingstsonntag durften wir einen vielfältigen und bunten interkulturellen Pastoralraumgottesdienst in voller Kirche feiern. Schon im Vorfeld, während der Feier und beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein waren viele Helfer/-innen im Einsatz. Unser herzlicher Dank gehört allen, die dazu beigetragen haben: den Zeltaufbauenden, den Kuchenbäckerinnen, den Essenzubereitenden, dem Pastoralraumrat für ihre Mithilfe, den Kirchenchören für ihr musikalisches Gemeinschaftswerk, allen Helfenden, auch für spontane Einsätze, allen Gottesdienstmitgestaltenden und allen Teilnehmenden. Der Geist von Pfingsten war spürbar, lebendig und mitten drin.



Schritt für Schritt

Das Gebet am Donnerstag für eine Veränderung in der Kirche findet statt am Donnerstag, 25. Juni, um 19 Uhr, in der Kapelle in Islisberg, mit Andreas Bossmeyer. Nachher besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch mit Getränk und Snack.

Pfarreien

Bremgarten St. Nikolaus
Hermetschwil Bruder Klaus
Jonen Franz Xaver
Lunkhofen St. Leodegar
Zufikon St. Martin

Kontakte

Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer
076 572 70 88

Leitender Priester

Pater Uche Iheke
077 990 46 87

Weitere Seelsorgende

Franz Xaver Amrein, 076 373 00 53
Claudio Gabriel, 079 441 22 58
Claudia Pedolin, 076 361 48 54

Fachverantwortlicher Katechese

Felix Müller, 079 288 96 44

Leitungsassistentz

Cäcilia Stutz, 079 752 90 29
caecilia.stutz@pr-bremgarten-reusstal.ch

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst

056 631 02 81

Web PR Bremgarten Reusstal



PASTORALRAUM
BREMgarten-REUSSTAL

Bremgarten – St. Nikolaus

Ansprechperson / Pastoralraumleiter

Diakon Andreas Bossmeyer

076 572 70 88

andreas.bossmeyer@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Pfarrgasse 4, 5620 Bremgarten

056 631 88 39

Di, Mi, Do, 8.00-11.00 und 14.00-16.00

Fr 8.00-12.00

pfarramt@kath-bremgarten.ch

Web Bremgarten



Einladung zum Infoabend Zusammenschluss der Kirchgemeinden Brem- garten und Hermetschwil

Präsentation des Projektstandes

Wir laden die Kirchgemeindemitglieder von Bremgarten und Hermetschwil-Staffeln ein zum Informationsanlass am Montag, 15. Juni, um 20 Uhr, im Rest. JoJo der St. Josef-Stiftung. Nach der Begrüssung erfolgt ein Rückblick auf den Workshop vom 19. Januar 2026, gefolgt von einer Analyse der aktuellen Situation und deren Schlussfolgerungen. Die Projektgruppe unter der Leitung von Hans Lichtsteiner erläutert, wie eine zusammengeschlossene Kirchgemeinde künftig aussehen würde und die nächsten Schritte werden aufgezeigt, bevor die Frage und Diskussionsrunde eröffnet wird. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Ferienabwesenheit

Vom 22. Juni bis 12. Juli ist das Pfarramtssekretariat jeweils am Dienstagnachmittag und am Donnerstag den ganzen Tag besetzt. Wir sind jedoch zu den Bürozeiten telefonisch erreichbar.

Firmvorbereitung

Sonntag, 21. Juni, 10.30 Uhr

Die Firmvorbereitung ist ein wichtiger Abschnitt auf dem Weg zur Firmung. In dieser Zeit setzen sich Jugendliche intensiver mit dem christlichen Glauben, der Kirche und ihrem eigenen Leben auseinander. Ziel der Vorbereitung ist es, die Bedeutung der Firmung besser zu verstehen und bewusst „Ja“ zum Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche zu sagen.

Während der Firmvorbereitung finden verschiedene Treffen und Aktivitäten statt. Dabei sprechen die Firmanden über Themen wie Vertrauen, Verantwortung, Gemeinschaft, Nächstenliebe und den Heiligen Geist.

Ein wichtiger Teil der Firmung ist das sogenannte öffentliche JA. Es zeigt, dass die Jugendlichen bereit sind, Verantwortung für ihren Glauben zu übernehmen und ihren eigenen Weg mit Gott zu gehen. Der Jugendchor Zufikon gestaltet die Feier musikalisch mit, unter der Leitung von Christoph Bieler.

Chilekafi

Nach dem Mittwochgottesdienst vom 24. Juni, 9 Uhr, sind alle zum Chilekafi eingeladen.

Familiengottesdienst

Am Sonntag, 28. Juni laden wir zum Familiengottesdienst in die Stadtkirche ein. Die Feier wird gestaltet durch Andreas Bossmeyer mit Carmela Manzo und den Erst- und Zweitklässlern zum Thema: «Au dini Farb macht s' Läbe bunt.» Die Bremgarter Kantorei begleitet die Feier musikalisch unter der Leitung von Heirika Rimann.

Strick- und Häkeltreff

Am Montag, 15. Juni und 22. Juni findet der Strick- und Häkeltreff statt.

Möchten Sie wieder kreativ werden und für sich oder andere etwas Schönes stricken oder häkeln? Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Schals, Mützen, Socken, Pullover, De-

cken, Kuscheltiere und vieles mehr, alles ist möglich. Für Ihre eigenen Projekte und Anleitungen bringen Sie am besten Ihre Lieblingswolle oder -garne mit. Für wohltätige Projekte stehen Wolle und Stricknadeln bereit. Auch Anfängerinnen und Anfänger sind herzlich eingeladen.



Lagerbericht Chorlager Bremgarter Kantorei

Für das Frühlingslager meldeten sich 36 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 – 17 Jahren an. Ein kompetentes Lagerteam unterstützte mich in allen Belangen bei der Durchführung. Die drei Kinder, die zum ersten Mal mit dabei waren, lauschten gespannt den begeisterten Chorlagerfans – und waren gespannt auf Haus und Lagerleben. Zwei grosse Änderungen gab es: 1. Der Ort war Valbella, wo wir auch im Züricher Schülerheim ein passendes Chorlagerhaus fanden. 2. Die Reise unternahmen wir mit ÖV – mit der grosszügigen Offerte der SBB für 15.- / Tageskarte konnten wir mit Zug und Bus perfekt nach Valbella reisen. Den Transport des Materials übernahmen Eltern – ein Dankeschön an diese stillen Helfer! Heirika Rimann



Hermetschwil Staffeln – Bruder Klaus

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
 uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Käsereistrasse 5,
 5626 Hermetschwil-Staffeln
 Mo 8.00-11.00, 13.30-16.00, 056 631 13 63
 pfarramt@kirche-hermetschwil.ch

web Hermetschwil-Staffeln



Informationsveranstaltung Zusammenschluss der Kirchgemeinden Bremgarten und Hermetschwil

Wir laden die Kirchgemeindemitglieder von Hermetschwil-Staffeln und Bremgarten ein zum Informationsanlass am Montag, 15. Juni, um 20 Uhr, im Rest. JoJo der St. Josef-Stiftung in Bremgarten. Nach der Begrüssung erfolgt ein Rückblick auf den Workshop vom 19. Januar 2026, gefolgt von einer Analyse der aktuellen Situation und deren Schlussfolgerungen. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Führungen im Kloster Hermetschwil

Im Rahmen der 1000 Jahrfeier des Klosters Muri bietet das Benediktinerinnenkloster St. Martin in Hermetschwil Führungen an. Die nächste Gelegenheit besteht am Montag, 15. Juni oder Montag, 13. Juli, jeweils um 14 Uhr. Anmeldungen unter 056 633 15 27 oder kloster.hermetschwil@bluewin.ch.



Abwesenheit

Das Pfarramtssekretariat ist vom 20. Juni bis 12. Juli geschlossen. Das Telefon wird an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Jonen – Franz Xaver

Ansprechperson

Pater Uche Iheke, 077 990 46 87
 uche.iheke@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

056 634 33 04
 Weingasse 4, 8916 Jonen
 Di ganzer Tag, Do Vormittag
 kath-pfarramt@pfarrei-jonen.ch

Kleiner Gruss aus dem Pfarrhausgarten



Sommerkonzert im Jonental

Fantasie: Zwischen klassischer Form und freier Entfaltung

Das Ensemble Pyramide - mit Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello lädt ein zum Sommerkonzert am **Samstag, 27. Juni um 17.00 Uhr in der Kapelle Jonental**. Sie spielen Werke von Britten, Hänsel und Krommer. Die Abendkasse ist ab 16.30 Uhr geöffnet. Eintritt Fr. 30.-, Schüler und Studenten mit Legi Fr. 15.-, Kinder bis 16 Jahre gratis. Sitzplatzreservierung mit Bezahlung an der Abendkasse unter www.ensemble-pyramide.ch.

Gottesdienst zum Schulschluss

Am 14. Juni um 10.00 Uhr feiern wir in der Pfarrkirche St. Leodegar Oberlunkhofen den Familiengottesdienst zum Schulschluss. Alle sind herzlich eingeladen.

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Lunkhofen – St. Leodegar

Ansprechperson

Pfarrreiseelsorger Claudio Gabriel,
079 441 22 58,
claudio.gabriel@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Chileweg 3
8917 Oberlunkhofen
Di, Mi, Do, Fr 8.30-11.30
056 634 11 38
kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch

Web Lunkhofen



Familien-Gottesdienst zum Schulschluss mit Verabschiedung von Lisebeth Huber als HGU-Leiterin



Am Sonntag, 14. Juni beginnt um 10 Uhr in der Kirche Oberlunkhofen ein sommerlich, beschwingter Gottesdienst mit stimmungsvoller Musik von Marianne & Hanspeter Buzek. In diesem Gottesdienst sagen wir DANKE für über 30 Jahre Heimgruppen-Unterricht (HGU) durch Lisebeth Huber aus Unterlunkhofen. Im Anschluss sind alle zu einem Apéro eingeladen. Dieser wird ausgeschrieben durch den Pfarreirat und offeriert durch die katho-

lische Kirchgemeinde Lunkhofen. Herzliche Einladung!

Senior:innen-Nachmittag

Am Mittwoch, 17. Juni beginnt um 14.30 Uhr in der Kirche Arni der nächste ökumenische Senior:innen-Nachmittag. Es gibt einen feinen Imbiss, einen spannenden Impuls und gemütliches Beisammensein. Wir freuen uns über Ihr Kommen.

Reussmeditation

Am Samstag, 20. Juni, Spaziergang durch das Naturschutzgebiet mit Informationen zur Natur & besinnlichen Impulsen. Besammlung: 7.30 Uhr, Parkplatz Rest. Hecht, Rottenschwil. Anmeldung bis 15.6.26 via kath.pfarramt.lunkhofen@bluewin.ch / 056 634 11 38.

Gönnen Sie sich eine wohltuende Auszeit inmitten der eindrucklichen Landschaft entlang der Reuss und lassen Sie für einen Moment den Alltag hinter sich. Die Reussmeditation lädt dazu ein, bewusst langsamer zu werden, innezuhalten und die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen. In einer Atmosphäre der Ruhe, Besinnung und Achtsamkeit erleben wir gemeinsam einen besonderen Morgen, der Körper, Geist und Seele gleichermaßen anspricht. Die Exkursion wird fachkundig begleitet von der Biologin Elisabeth Graf Panatier, die uns die Natur und ihre Besonderheiten näherbringt sowie von Claudio Gabriel, der den Morgen mit spirituellen Gedanken und Impulsen mitgestaltet. So verbindet dieser Anlass Naturerlebnis, Gemeinschaft und innere Einkehr auf besondere Weise. - Bitte nehmen Sie, wenn möglich, einen Feldstecher mit. Der Rundgang geht ca. 1.5h. Im Anschluss sind alle noch zum Zusammensein bei Kaffee und Gipfeli eingeladen.



«Schritt für Schritt»

Am Donnerstag, 25. Juni, 19 Uhr in der Kapelle Islisberg: Schlichtes Abendgebet in Gemeinschaft. Anschliessend Austausch und Begegnung mit kleinem Apéro.

Rückblick: Salzsegnung

Am Dreifaltigkeitssonntag, 31. Mai wurde in unseren Gottesdiensten gesegnetes Salz verteilt – vorbereitet durch den Pfarreirat, offeriert durch die katholische Kirchgemeinde. In Oberlunkhofen gestalteten Verena Bayer Desponds und Heidi Kempf den Gottesdienst mit; zum Thema: «Verkündet die frohe Botschaft der GANZEN Schöpfung – was war, was ist, was kommen wird.» In Arni musizierten gemeinsam Jürg Hirt (Orgel) und Martin Nietispach (Euphonium).



Unsere Kollekten

Herzlichen Dank für Ihre Spenden:

03.05. Verpflichtungen Bischof	320.40
10.05. Muttertagsfonds	346.10
17.05. Mediensonntag	101.00
31.05. Gleichwürdig Katholisch	254.55
31.05. Priesterseminar Luzern	69.00

Zufikon – St. Martin

Ansprechperson

Pfarreiseelsorgerin Claudia Pedolin
076 361 48 54
claudia.pedolin@pr-bremgarten-reusstal.ch

Sekretariat

Bachstrasse 20, 5621 Zufikon
056 633 14 85
Mo, Mi, Do 8.30-11.30
sekretariat@pfarreizufikon.ch

Schulschlussgottesdienst

mit Verabschiedung von Claudia Pedolin

Im ökumenischen Schulschlussgottesdienst, am 20. Juni um 17 Uhr, wollen wir gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse den Rucksack packen für den Weg in die Oberstufe. Für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt und dafür geben wir ihnen unsere guten Wünsche und einen besonderen Segen mit auf den Weg.

Auch ich packe meinen Rucksack und werde ab September den Weg in die Spitalseelsorge einschlagen. Für alle Begegnungen, Gespräche, gemeinsamen Feiern und Erlebnisse möchte ich mich herzlich bedanken. Ihnen/euch von Herzen alles Gute und Gottes Segen. Claudia Pedolin, Pfarreiseelsorgerin

Jubla Pfingstlager

Dieses Jahr fand das erste Pfingstlager der Jubla Zufikon statt. Gemeinsam mit der Jubla Mutschellen verbrachten wir ein spannendes Zeltlager in Aristau. Doch wir waren nicht ohne Grund dort: Ein Werwolf trieb sein Unwesen und machte die Umgebung unsicher. Mit Mut, Teamgeist und viel Einsatz konnten die Kinder den Werwolf schliesslich besiegen und Aristau wieder sicher machen. Neben diesem Abenteuer durften natürlich auch viele Spiele, gemeinsames Lagerleben und ein grosser Sarasani auf dem Lagerplatz nicht fehlen.



Wir würden uns freuen, wenn Sie sich mit Ihren Begabungen bei uns engagieren. Melden Sie sich bei unserer Pfarreiseelsorgerin Claudia Pedolin. Die Kirchenraumgruppe

Martinstreff – Wandern

Achtung: Am Dienstag, 23. Juni wandern wir wieder nicht nach Plan, dafür gibt's viel Wald und viel Wasser, das einlädt, die Füsse zu kühlen. Das Küsnachter Tobel ist gemütlich, zum Geniessen, halt nur ein Tobel, keine Schlucht. Es bietet aber immer wieder neue Blickwinkel auf den Bach mit vielen Wasserfällen, aber auch ruhigen Stellen, die zum Baden einladen. Nach etwa 2 Stunden erreichen wir den Grillplatz mit genügend Sitzplätzen. Am Nachmittag geht's weiter dem Wasser entlang, nur die letzte Viertelstunde hoch zum Bahnhof Forch ist etwas anstrengend. Hut und Sonnenschutz nicht vergessen.

Bremgarten ab: 8.34 Uhr. Anmeldungen erwartet Renate Schüepp auf 056 633 09 79.



Kirchenraumgruppe

Wir suchen Unterstützung beim Gestalten des Kirchenraumes an grossen Festen. Dazu gehört zum Beispiel das Aufstellen der Krippe, szenische Darstellungen biblischer Geschichten, Impulse während den Sommerferien....

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

- 08.30 Jonen, Kapelle Jonental
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudio Gabriel)
- 15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
- 16.30 Bremgarten, Stadtkirche
Beichtgelegenheit (Uche Iheke)
- 17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Gedenkgottesdienst - Eucharistiefeier (Uche Iheke), Diözesanes Kirchenopfer; Jahrzeitgedenken für Alois und Johanna Burgener-Novak, Rolf Naef-Meier, Leo Schärli-Villiger, Gustav Spuhler-

Rhomberg: Jahresgedächtnis für Josef und Anna Steimen-Fischer

Sonntag, 14. Juni

- 10.00 Jonen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke), Kollekte: Flüchtlingshilfe Caritas Schweiz
- 10.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Schulschluss-Gottesdienst (Claudio Gabriel) mit Marianne & Hanspeter Buzek
Kollekte: Verein Ashia Kamerun
- 10.00 Zufikon, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion (Andreas Bossmeyer)
Kollekte: vision4ugandakids

15.00 Zufikon, Emauskapelle Rosenkranz

- 16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper
- 17.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Montag, 15. Juni

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 16. Juni

- 07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
- 09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Franz X. Amrein)

18.00 Bremgarten, Klarakapelle
Eucharistiefeier in spanischer
Sprache (Juan José González)

Mittwoch, 17. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Jonen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke),
anschliessend Kaffee im Pfarr-
haus

Donnerstag, 18. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier
(Franz Xaver Amrein)
19.30 Lunkhofen, Kapelle Islisberg
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudio Gabriel) - JZ für Marie
und Heinrich Stutz-Stutz,
Heinrich und Ida Stutz-Huber und
Tochter Adelheid

Freitag, 19. Juni

09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
10.00 Bremgarten, Alterszentrum
Bärenmatt
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Andreas Bossmeyer)

Samstag, 20. Juni

14.00 Bremgarten, Stadtkirche
Trauung Rita Ribeiro Levita und
Jeno Jegatees (Andreas Boss-
meyer)
15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
17.00 Zufikon, Pfarrkirche
ökumenischer Schulschlussgot-
tesdienst mit Verabschiedung von
Claudia Pedolin (alle Seelsorgen-
den), anschliessend Apéro
Kollekte: Flüchtlingshilfe Caritas

Sonntag, 21. Juni

09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Uche Iheke),
Kollekte für die Flüchtlingshilfe
der Caritas
10.30 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier - Firmvorberei-
tung mit öffentlichem JA
(Claudio Gabriel, Felix Müller,
Sandra Eisenring, Uche Iheke)
Kollekte für die Flüchtlingshilfe
der Caritas
10.30 Bremgarten, St. Josef-Stiftung
Gottesdienst (Corinne Dobler,
Steven Lardelli)

11.15 Lunkhofen, Kapelle Rottenschwil
Eucharistiefeier
(Claudia Pedolin, Franz X. Amrein)
Kollekte: Flüchtlingshilfe Caritas

12.00 Bremgarten, Stadtkirche
Taufe von Aiyana Hajrije Ober-
thaler (Uche Iheke)

15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz

16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper

Montag, 22. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Dienstag, 23. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Lunkhofen, Pfarrkirche
Eucharistiefeier
(Claudio Gabriel, Franz X. Amrein)

Mittwoch, 24. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Bremgarten, Klarakapelle
Eucharistiefeier (Franz Xaver
Amrein), anschliessend Chilekafi

Donnerstag, 25. Juni

07.30 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse
09.00 Zufikon, Emauskapelle
Eucharistiefeier (Uche Iheke)
19.00 Lunkhofen, Kapelle Islisberg
Gebet am Donnerstag
(Andreas Bossmeyer)

Freitag, 26. Juni

09.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Konventmesse

Samstag, 27. Juni

08.30 Jonen, Kapelle Jonental
Eucharistiefeier (Franz Xaver
Amrein)
15.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Vesper
17.15 Bremgarten, Stadtkirche
Eucharistiefeier in italienisch-
deutscher Sprache (Luigi Talarico)

Sonntag, 28. Juni

10.00 Jonen, Pfarrkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudia Pedolin), Papstkollekte/
Peterspfennig
10.00 Zufikon, Pfarrkirche
Eucharistiefeier (Franz Xaver
Amrein), musikalische Gestaltung:
Kirchenchor
Erstes Jahresgedächtnis für
Annemarie Brem-Kottmann und

Verena Cimichella-Waldvogel
Gest. Jahrzeit für Pfarrer Alois
Juchli; Gertrud Felder-Hartmann;
Gottfried und Maria Schöpfer-
Duss; Margaretha Stöckli;
Joseph-Jakob und Paulina
Lüthard-Steimen
Kollekte: Papstopfer
10.30 Bremgarten, Stadtkirche
Familiengottesdienst - Wortgot-
tesfeier mit Kommunion,
(Andreas Bossmeyer mit Carmela
Manzo) mit Kindern der 1. und 2.
Klasse, musikalische Gestaltung:
Bremgarter Kantorei, Kollekte:
Kinderspitex
11.15 Lunkhofen, Ökum. Kirche Arni
Wortgottesfeier mit Kommunion
(Claudia Pedolin)
Papstkollekte/Peterspfennig
15.00 Zufikon, Emauskapelle
Rosenkranz
16.00 Hermetschwil, Pfarrkirche
Gesungene Vesper

Veranstaltungen

Montag, 15. Juni

14.00 Zufikon, Pfarreizentrum (Dach)
Jassnachmittag Martinstreff

Mittwoch, 24. Juni

14.00 Lunkhofen, Pfarrsäli
Nähen und Stricken

Donnerstag, 25. Juni

11.45 Gartenstrasse 1
zäme ässe, Anmeldung bis
Dienstag unter 079 752 90 29.
13.30 Lunkhofen, Pfarrsäli
Spiel- und Jassnachmittag

Unsere Taufen

Aiyana Hajrije Oberthaler, Bremgarten

Unsere Trauungen

Trauung von Rita Ribeiro Levita und Jeno
Jegatees

Unsere Verstorbenen

Paul Notter, Bremgarten, 1947 † 19. Mai;
Rosa Blätter (Sr. M. Consolata), Hermet-
schwil, 1948, † 3. Juni

Pastoralraum am Mutschellen

Kirche, die den Menschen dient

«Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.» So überschrieb Jacques Gaillot sein Buch über seine Erfahrungen als Bischof. Der Satz bleibt hängen, weil er nicht zuerst nach Strukturen fragt, sondern nach dem, was Kirche im Innersten ausmacht.

Kirche ist mehr als ein Bischof, mehr als ein Pfarramt, mehr als Gebäude und Pläne. Kirche sind Menschen. Menschen, die im Alltag nach dem Evangelium leben. Sie hören zu, besuchen, tragen mit, beten, organisieren, trösten, helfen und begleiten. Vieles geschieht im Kleinen. Oft ohne grosses Aufsehen. Manchmal fast unbemerkt. Und dort wächst lebendige Kirche.

Dienst ist nicht einfach eine freundliche Zusatzleistung. Er ist geliebtes Evangelium. Wer sich einem Menschen zuwendet, wer Zeit schenkt, wer nicht zuerst fragt, was es bringt, macht etwas von Christus sichtbar.

Von Zeit zu Zeit tut es gut, innezuhalten. Nicht, um sich selber auf die Schulter zu klopfen, sondern um neu zu sehen, was längst da ist. Es tut gut, nach links und rechts zu schauen und zu merken: Ich bin nicht allein unterwegs. Andere tragen mit. Andere suchen auch. Gemeinsam mit Anderen gebe ich dem Evangelium im Alltag Hände und Füsse.

So entsteht Kirche nicht über den Köpfen der Menschen hinweg. Sie wächst mitten unter ihnen. In Häusern und Spitälern, an Küchentischen, auf Friedhöfen, in Gesprächen zwischen Tür und Angel. Dort, wo Menschen einander nicht gleichgültig sind.

Bischof Felix weiss um dieses Engagement im Bistum Basel. Ihm ist wichtig, dass jene, die dienen, sich nicht allein fühlen. Sie sollen spüren dürfen: Dieser Dienst gehört zum Herzschlag der Kirche.

Vielleicht ist genau das eine Einladung für uns alle: den eigenen Dienst als Teil eines grösseren Weges zu sehen. Wir gemeinsam sind Kirche. Wir folgen Christus nach. Jede und jeder auf eigene Weise. Gerade darin wird sichtbar, wozu Kirche da ist.

Michael Jablonowski

Kontakte

Pastoralraumleiter

Michael Jablonowski, 044 740 33 16

Leitender Priester

P. Martin K. Igboko, SMMM, 079 699 28 36

Fachverantwortlicher Katechese

Martin von Arx, 079 350 57 06

Pfarrreiseelsorgerin i.A.

Dr. Angela Monachese, 078 402 54 53

Sozial-pastorale Animation

Jaime Armas, 078 934 12 72

Berikon-Friedlisberg / Rudolfstetten-Bergdietikon St. Mauritius / Christkönig

Mo – Fr 7.30 – 11.30 Uhr

056 633 88 64

pfarramt.berikon@kathmutschellen.ch

Oberwil-Lieli St. Michael

Mo 13.30 – 17.00 / Fr 8.30 – 12.00 Uhr

056 633 14 61

pfarramt.oberwil-lieli@kathmutschellen.ch

Eggenwil-Widen St. Laurentius

Di, Do 8.30 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr

Fr 13.30 – 17.00 Uhr

056 633 19 92

pfarramt.widen@kathmutschellen.ch

Beichtgelegenheit für alle Pfarreien:

Melden Sie sich bitte bei Pater Martin.

Webseite: www.kathmutschellen.ch



Katholische
Kirche am
Mutschellen

Priesterjubiläum Hans-Peter Schmidt



Foto: Michel Jablonowski

Kirche lebt von Menschen, die mit anpacken. Am 14. Juni um 10 Uhr feiert Hans-Peter Schmidt zu seinen goldenen Priesterjubiläum in der Kirche Berikon einen Gottesdienst für und mit dem ganzen Pastoralraum. Viele alte und vertraute Gesichter werden diesen Gottesdienst mitfeiern. Von der Predigt darf man sich überraschen lassen. Der Kirchenchor Berikon wird mit dem Gloria von Vivaldi der Eucharistiefeyer einen festlichen, musikalischen Rahmen verleihen. Im Anschluss sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Lieber Hans-Peter,
Dein priesterlicher Dienst war und ist geprägt von grosser Wachheit für die Menschen und von der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. In Berikon und im Pastoralraum am Mutschellen hast du Kirche nicht aus der Distanz gestaltet, sondern mitten unter den Menschen. Du hast begleitet, ermutigt, angepackt und Räume geöffnet, in denen Glaube wachsen konnte. Du warst nicht nur Seelsorger, du warst ein Gastgeber und Mitgestalter. Ob bei Jugendprojekten oder Pfarreilässen – man fand dich immer mitten im Geschehen. Du hast nicht nur geführt, sondern mit angepackt, hier ein Tisch, dort ein offenes Ohr. Auch über die Pfarrei hinaus hast du dich in den Dienst der Kirche gestellt. Als Kantonaldekan und Domherr hast du Verantwortung für das Bistum mitgetragen. In der Begleitung von Priesterkandidaten hast du deine Erfahrung weitergegeben und damit den Nachwuchs in der Seelsorge gestärkt. Das zeigt etwas von deiner Haltung: Kirche ist für dich nicht Besitzstand, sondern Auftrag. Sie lebt davon, dass Menschen ihre Gaben einbringen und andere befähigen. Mit deiner Präsenz hast du uns gezeigt, wie Kirche aus gelebtem Evangelium entsteht.

Danke, dass du uns auf diesem Weg mitgenommen hast.

Das Team des Pastoralraums am Mutschellen und der Vorstand des Kirchgemeindeverbandes

Der Bischof kommt

Kirche, die den Menschen dient

Kirche wird lebendig, wo Menschen einander nahe sind, zuhören, mittragen und helfen. In diesem Dienst am Nächsten wird das Evangelium konkret.

Am Samstag, 20. Juni, kommt Bischof Felix in den Pastoralraum am Mutschellen. Um 17.30 Uhr feiert er in Rudolfstetten einen Gottesdienst, musikalisch gestaltet durch das Ensemble von ArsCantandi.

Im Anschluss lädt Bischof Felix gemeinsam mit dem Bischofsteam und dem Seelsorgeteam ins Pfarreizentrum Rudolfstetten ein. Das Treffen fragt danach, was es heute heisst, Jesus in seinem Dienst am Nächsten nachzufolgen. Zugleich kann daraus ein Projekt, eine Plattform entstehen, auf der sich Interessierte immer wieder begegnen können. So kann diakonisches Handeln als gemeinsames Weitergeben des Evangeliums erfahren und gestärkt werden.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich mit anderen Gläubigen aus dem Pastoralraum und dem Bistumsteam auf diesen offenen Weg zu machen.



Bild: zVg

Goldene Hochzeit

Dieses Jahr feiern Sie Ihre Goldene Hochzeit - herzlichen Glückwunsch! Ihr gemeinsamer Weg ist ein Grund zur Freude und zum Feiern. Gerne lädt unser Bischof Felix Gmür ein zum Festgottesdienst am Samstag, 5. September um 15 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn mit anschliessendem Imbiss. Anmeldungen bitte bis 17. August an das Pfarramt Ihres Wohnortes.

Abstimmung Zusammenschluss 14. Juni 2026

Am kommenden Wochenende findet die Abstimmung zum Zusammenschluss der drei Kirchgemeinden am Mutschellen statt.

Am Sonntag stehen bei allen sechs politischen Gemeinden die Urnen in der Regel ab 9 Uhr zur Verfügung. Die Briefkästen der einzelnen Pfarreien werden am Abstimmungssonntag zum letzten Mal um 10 Uhr geleert.

Das Projektteam freut sich auf eine gute Stimmbeteiligung.



Elternabend Jubla Lager (Sola)

Am Donnerstag, 18. Juni, um 19 Uhr findet der Elternabend für das diesjährige Sola im Pfarreizentrum Berikon statt. Alle Kinder im Pastoralraum im Schulalter sind vom 5. - 16. Juli herzlich eingeladen.

Anmeldung unter: www.jublamutschellen.ch/sommerlager/anmeldung-und-infos

Kollekten

13. Juni: Giras Solidario

14. Juni: Kinderhilfe Bethlehem

20./21. Juni: Flüchtlingshilfe der Caritas

BERIKON-FRIEDLISBERG

Abendmesse mit Gedenken und Jahrzeiten

Mittwoch, 17. Juni, um 19 Uhr
 Jahrzeit für: Hedi Fux-Muntwyler, Josef Muntwyler; Armin Morf; Frieda Groth-Oechslin und Angehörige; Alice Kälin-Pianta; Xaver Blunshi, Xaver und Anna Blunshi-Bünzli, Elise Bünzli

Moritzentreff Nachmittagsrunde

Ausflug am 24. Juni

Liebe Seniorinnen und Senioren
 Unser diesjähriger Ausflug führt uns ins Basbiet, genauer in die ehemalige «Grün 80». Im Parkgelände können Sie flanieren, staunen, plaudern und im Restaurant Seegarten ein feines Zvieri geniessen.
 Anmeldeschluss ist der 20. Juni.
 Ihr Team Moritzentreff-Nachmittagsrunde

RUDOLFSTETTEN

Schulschlussgottesdienst

Am 21. Juni um 9.30 Uhr findet der Schulschlussgottesdienst in Rudolfstetten statt. Unter dem Thema «Koffern packen» gestalten die Kinder der 5. Klasse mit Monika Dittrich einen kurzweiligen Familiengottesdienst mit.

BERGDIETIKON

Abendmesse mit Gedenken und Jahrzeiten

Donnerstag, 18. Juni, 19 Uhr
 Gedenken für: Patrick Alphons Füglistner
 1. Jahrzeit für: Rosa Maria De Martin-Reiter; Armin Bilger
 Jahrzeit für: Margarita Häusler; Waltraud und Charles Füglistner; Margretha und Richard Pratisoli

OBERWIL-LIELI

Grillieren nach dem Schulschlussgottesdienst

Am Sonntag, 21. Juni feiern wir um 10 Uhr den Schulschlussgottesdienst. Dieser wird von den katholischen und reformierten Kindern zum Thema «Koffern packen» unter der Leitung von Vanessa Lane und Martin von Arx gestaltet. Für die musikalische Gestaltung sorgt der Sing mit Chor, unter der Leitung von Barbara Küng. Anschliessend laden wir herzlich zum Grillieren im Garten des Pfarrhauses in Oberwil ein.
 Bitte eigenes Grillgut sowie nach Möglichkeit einen Salat zum Teilen mitbringen. Für Brot und Getränke ist gesorgt.
 Wir freuen uns auf die gemeinsame Begegnung und einen gemütlichen Ausklang.

Chilekafi

Dienstag, 23. Juni im Pfarrsaal, nach dem Gottesdienst um 8.30 Uhr.

EGGENWIL-WIDEN

Müsli-Gottesdienst

Sa 20. Juni um 9.30 Uhr, Ref. Kirche Widen
 Die Kirchenmaus lädt alle Kinder von ca. 4 bis 8 Jahren mit ihren Eltern herzlich zur Müsli-Feier ein. Geschichten, Lieder, Theater und Spiele sorgen für einen lebendigen Gottesdienst zum Mitmachen. Danach basteln wir, essen einen Znüni und geniessen dabei die Gemeinschaft.
 Kontakt: Manuel Keller, manuel.keller@ref-bremgarten-mutschellen.ch

Kapelle Hasenberg

Donnerstag, 25. Juni um 9.30 Uhr
 Wir feiern den Werktagsgottesdienst in der Kapelle Hasenberg. Bitte beachten Sie die Parkgebühren beim Restaurant.

Folge uns



Kollektenergebnisse Oberwil-Lieli

Herzlichen Dank für Ihre Spenden von März bis Mai:

Fastenaktion	456.00
Jubilate - Neue Medien für den Kirchengesang	58.00
Verein Notschlafstelle Aargau	425.00
Kinderspitex Nordwestschweiz	276.00
Pfarrcaritas - Antoniuskasse	136.00
Bistumsaufgaben	43.00
Stiftung Theodora	204.00
Muttertagsfonds AKF	340.00
Unterhalt Kapelle Jonental	89.00

Kollektenergebnisse Eggenwil-Widen

Wir danken herzlich für Ihre Kollekten von März und April:

Jubilate - Neue Medien für den Kirchengesang	35.00
Fastenaktion	439.00
Verein Notschlafstelle Aargau	483.00
Kinderspitex Nordwestschweiz	19.00
Chance Kirchenberufe	127.00
Bistumsaufgaben	21.00
Beerdigungskollete:	
Stiftung Sternschnuppe	239.00

Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

- 17.00 Kath. Kirche Rudolfstetten
Wort- und Kommunionfeier
zweisprachiger Gottesdienst
Michael Jablonowski, Sr. Aneta
- 18.30 Pfarreizentrum Bergdietikon
Wort- und Kommunionfeier
Michael Jablonowski

Sonntag, 14. Juni

- 10.00 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier für den ganzen
Pastoralraum 50jähriges Priester-
jubiläum Hans-Peter Schmidt
Seelsorgeteam, Markus J. Frey,
Kirchenchor, Organistin: Elena
Dovhan, anschliessend Apéro

Montag, 15. Juni

- 10.00 Kath. Kirche Eggenwil
Rosenkranzgebet

Dienstag, 16. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Wort- und Kommunionfeier
Angela Monachese
- 17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 17. Juni

- 19.00 Kath. Kirche Berikon
Abendmesse mit Gedenken und
Jahrzeiten
Pater Martin Kelechi Igboko

Donnerstag, 18. Juni

- 09.00 Kath. Kirche Eggenwil
Wort- und Kommunionfeier
Angela Monachese
- 19.00 Pfarreizentrum Bergdietikon
Abendmesse mit Gedenken und
Jahrzeiten
Pater Martin Kelechi Igboko,
Michael Jablonowski

Freitag, 19. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet

Samstag, 20. Juni

- 09.30 Ref. Kirche Widen
ökum. Müsli-Gottesdienst
Manuel Keller
- 17.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier mit Bischof Felix
Gmür, Team, Ensemble der ökum.
Kantorei ArsCantandi

Sonntag, 21. Juni

- 09.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Familiengottesdienst zum
Schluss
Pater Martin Kelechi Igboko,
Monika Dittrich
- 10.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Familiengottesdienst zum
Schluss
Martin von Arx, Sing mit Chor,
anschliessend Grillieren

Montag, 22. Juni

- 10.00 Kath. Kirche Widen
Rosenkranzgebet
- 19.00 Kath. Kirche Widen
Kontemplation

Dienstag, 23. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
anschliessend Chilekafi
- 17.00 Kath. Kirche Berikon
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 24. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Berikon
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Donnerstag, 25. Juni

- 09.30 Kapelle Hasenberg
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 19.00 Pfarreizentrum Bergdietikon
Vesper
Michael Jablonowski

Freitag, 26. Juni

- 08.30 Kath. Kirche Rudolfstetten
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko

- 10.00 Alterszentrum Burkertsmatt
Widen
Eucharistiefeier
Pater Martin Kelechi Igboko
- 17.00 Kath. Kirche Oberwil-Lieli
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Mittwoch, 17. Juni

- 09.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Krabbelgruppe «Luckybugs»
- 19.30 Pfarreizentrum Widen
Firmkurs Kleingruppentreffen

Donnerstag, 18. Juni

- 15.00 Pfarreizentrum Widen
Dialogcafé
Erzählen, sprechen, diskutieren in
deutscher Sprache
- 19.00 Pfarreizentrum Berikon
Elternabend Jubla Sola

Freitag, 19. Juni

- 09.00 FraueBaum Rudolfstetten
FrauenWandern
Gemeinsam zu Fuss unterwegs
Natur geniessen, Energie tanken
m.oggenfuss@bluemail.ch / 079
501 52 11
- 19.30 Pfarreizentrum Berikon
Kirchenchor Probe

Sonntag, 21. Juni

- 11.00 Garten Pfarrhaus Oberwil
Grillieren nach dem Schulschluss-
gottesdienst

Mittwoch, 24. Juni

- 09.30 Pfarreizentrum Rudolfstetten
Krabbelgruppe «Luckybugs»
- 12.30 Park "Grün 80" Basel
Moritzentreff Nachmittagsrunde
Ausflug

Donnerstag, 25. Juni

- 19.30 Pfarreizentrum Widen
Firmkurs Kleingruppentreffen

Freitag, 26. Juni

- 19.30 Pfarreizentrum Berikon
Kirchenchor Probe

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Agenda

Veranstaltungen

Let's groove again

So 21.6., 15 bis 19 Uhr. Utopia Club, Aarau. Die Disco 60+ lässt das Lebensgefühl von früher aufleben. Zu Musik aus den 60er- bis 80er-Jahren wird getanzt, gelacht und erinnert. Eine Veranstaltung der Pro Senectute Aargau. Auskunft: T 062 837 50 70, www.ag.prosenectute.ch

Schnuppertag Jakobsweg

Fr 26.6., 7 bis ca. 18.40 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Frick. Start in Waldshut und Ende an der Stadtkirche des Schweizer Laufenburg. 4,5 Stunden (18 km), Mittagessen aus dem Rucksack. Bei jedem Wetter. In Zusammenarbeit mit dem Kneipp-Verein Fricktal. Auskunft/Leitung: Bernhard Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch. Anmeldung bis 22.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Schola Cantorum Wettingensis

Sa 27.6., 20.15 Uhr, Stadtkirche Baden;
So 28.6., 17 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen. Der Chor und Solisten singen Dvořáks Stabat Mater. Turicum-Quartett mit weiteren Instrumentalistinnen und Instrumentalisten. Leitung: Stefan Müller. Tickets zu 50/40 Franken (50% Rabatt mit Legi/Kulturlegi) unter: tickets@schola.ch, Musik Egloff, T 056 426 72 09 oder an der Abendkasse.

Konzert Misa Tango – Chor Vocalino

Sa 4.7., 18.30 bis 20 Uhr. Einlass 18 Uhr. Festsaal im Kloster Muri. Das Chorwerk «Misa Tango di Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri verbindet traditionelle Kirchenmusik mit Tango Nuevo im Stil von Astor Piazzolla. Leitung: Beat Dähler. Auskunft: www.murikultur.ch. Vorverkauf: info@murikultur.ch, T 056 664 70 11. Tickets: Erwachsene 45 Franken/Studierende, Lernende und Schüler 25 Franken.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 9.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten». Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. Ein paar Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Elisabeth und Bernhard Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kulturreise

Fr 2.10. bis Mi 7.10. Treffpunkt nach Absprache. Die Kulturreise in Zusammenarbeit mit Terra Sancta, Bern entführt ins Herz Bulgariens. Auf den Spuren einer alten Kultur zwischen Orient und Okzident. Entdecken Sie ein Land, in dem sich Jahrtausende europäischer Geschichte in beeindruckender Dichte widerspiegeln. Auskunft/Leitung: Guido Estermann, guido.esterman@kathaargau.ch. Anmeldung bis 30.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Osterfingen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, römisch-katholischer Theologe. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 14. Juni

Röm.-kath. Predigt mit Andrea Meier, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Kinder des Friedens. Als sich der Todestag seines Vaters jährt, sieht sich Jürgen Gerber mit der bewegten Vergangenheit seiner Familie konfrontiert. Eine Auseinandersetzung mit Rebellion, Gewalt und Angst, mit der Welt der Täufer, der er selbst nicht mehr angehört, die ihn aber immer noch prägt. SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 20. Juni

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Ballwil. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 21. Juni

Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhlmann, Pfarrerin, Münchenbuchsee-Moosseedorf. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Liturgie

Sonntag, 14. Juni

11. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 19,2–6a; Zweite Lesung: Röm 5,6–11; Ev: Mt 9,36–10,8

Sonntag, 21. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jer 20,10–13; Zweite Lesung: Röm 4,12–15; Ev: Mt 10,26–33

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 13. Juni

Fenster zum Sonntag. Hochsensibel – fühlen, fallen, wachsen. Bettina Zimmerli flieht vor ihrer Hochsensibilität – und vor sich selbst. Bis ein Zusammenbruch sie zum Innehalten zwingt. Heute hilft Bettina anderen, ihre Empfindsamkeit als Stärke zu entdecken. SRF 1, 16.35 Uhr



Waldkloster

Am Feuer kochen, schweigend im Wald baden, mit der Sonne aufstehen und schlafen gehen, traditionelle und situative Tagzeitengebete, meditieren, Holz und Kräuter sammeln, im Freien schlafen oder im Zelt oder in der Hütte, mit Lehm hantieren, auf die Geräusche im Wald lauschen – und auf die inneren Stimmen...

Im Altstetterwald bei Zürich

Freitag, 7., bis Donnerstag, 13. August

Die Waldkloster-Woche findet statt in der Nähe des Jugendhauses Cevi Altstetten (Lyrenweg 300, 8048 Zürich). Der Ort ist in der Nähe der Busstation Salzweg (Linie 67 Richtung Dunkelhölzli) und in 10 Minuten Fussweg erreichbar. Übernachtung bei gutem Wetter im Wald, bei schlechtem Wetter im Cevihaus. Eine Teilnahme ist besonders am Wochenende auch nur tageweise möglich. Anmeldung und Fragen an:

karl.flueckiger@gmail.com / www.stadtkloster.ch

«... an alle Christen, an alle Männer und Frauen guten Willens richte ich einen eindringlichen Appell: Scheuen wir uns nicht, uns auf der Baustelle unserer Zeit die Hände schmutzig zu machen.»

Papst Leo XIV. in seiner ersten Enzyklika «Magnifica humanitas»

Jetzt abonnieren!

Lichtblick-Newsletter

Unser Newsletter liefert Ihnen alle zwei Wochen Neuigkeiten und Hintergrundartikel zu kirchlichen, gesellschaftlichen und spirituellen Themen aus dem «Lichtblick»-Gebiet. Jetzt QR-Code scannen und den kostenlosen Newsletter abonnieren. Viel Freude bei der Lektüre!



Neue Klostersgeschichte Wettingen

800 Jahre Geschichte



Im Jahr 2027 feiert die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau ihr 800-jähriges Bestehen. Damit die Feierlichkeiten auf eine solide Grundlage zurückgreifen können, hat eine Gruppe Historikerinnen und Historiker die Geschichte des Klosters und der Klosterhalbinsel aufgearbeitet. Das Kernteam besteht aus Ruth Wiederkehr, Bruno Meier, Annina Sandmeier-Walt, Hansjörg Frank sowie Werner Bänziger. Hauptprodukt des Projekts ist das reich bebilderte 350-seitige Buch «Kloster und Schule an der Limmat: 800 Jahre Zisterzienser in Wettingen und Mehrerau». Es erscheint am 20. November. Doch bereits jetzt lassen sich bei Vorträgen oder via Blog und Social-Media-Kanäle viele neue Fakten zur Geschichte des 800-jährigen Klosters erfahren: www.klostergeschichte-wettingen.ch

Im Bild ein Detail des geschnitzten Chorgestühls der Klosterkirche

Impressum

Herausgeber

Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion

Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Reto Schlatter

Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres,
Gaston Berchtold

Gestaltungskonzept

Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck

gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen

In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

«Keine 10-Millionen-Schweiz!» ..?

Am 14. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» ab. Was sagen kirchliche Stimmen dazu? Wir haben Positionen aus der katholischen Kirche und aus einem Caritas-Forum zusammengestellt.

Wie wird die Diskussion geführt?

Angst und eine Bedrohungswahrnehmung ständen im Fokus der Debatte, sagte der Aargauer Regierungsrat Dieter Egli am Caritas-Forum in Aarau. Migration würde vor allem von Menschen als Bedrohung wahrgenommen, die sich in unsicheren Situationen befänden. Michael Egli von Caritas Schweiz prangerte an, dass die Debatte verzerrt sei, weil sie den Fokus auf den Asylbereich lege, der aber für das Bevölkerungswachstum kaum eine Rolle spiele. Auch Dieter Egli sieht den emotionalen Fokus auf dem Asylbereich. Lisa Marie Borrelli, Professorin für Soziale Arbeit, warnte vor Pauschalisierungen. Ihrer Auffassung nach ist es weder zielführend, Migration ausschliesslich als Problem darzustellen, noch, sie als Lösung zu präsentieren. Sie warnte davor, die Schuld für bestimmte Probleme bei Migrantinnen und Migranten zu suchen, das greife in der gesellschaftlichen Realität zu kurz.

Auch Vox Ethica, die Ethik-Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz SBK und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ, sieht in der Debatte eine gefährliche Vereinfachung, wenn ausländische Menschen mit Problemen gleichgesetzt werden.

Worin liegen die Herausforderungen?

Wohnraum, Infrastruktur, Lebensqualität. Diese Problematiken sprachen die Teilnehmenden des Caritas-Forums an, und auch Vox Ethica und die SBK greifen sie in ihren Stellungnahmen auf.

Politologe Michael Hermann sieht das Problem der Debatte darin, dass die positiven Effekte der Migration weniger sichtbar seien als die negativen. Die Menschen würden momentan die langen Schlangen, den überfüllten ÖV und teure Wohnungen sehen. Die Folgen einer Begrenzung würden aber erst um einiges später spürbar werden.

Sowohl die SBK als auch Vox Ethica sprechen davon, dass Lösungen für die Probleme ge-

funden werden müssen. Vox Ethica formuliert klar, dass die Initiative ihrer Auffassung nach jedoch keine ernsthaften Lösungen für die Probleme bietet.

Welche Perspektiven bringt die Kirche ein?

Die SBK stellt die unantastbare Menschenwürde ins Zentrum. Dazu gehöre es, jeden Menschen als Person zu achten. Die christliche Ethik sei universal und somit sei jeder Mensch mein Nächster oder meine Nächste. Ähnlich argumentiert auch Vox Ethica: Menschen auf Zahlen zu reduzieren verletze das christliche Ethos und instrumentalisieren Menschen, statt ihnen ein Gesicht zu geben. Sowohl die SBK als auch Vox Ethica erinnern

darin, dass Solidarität ein zentraler Grundwert der katholischen Soziallehre sei. Die SBK beruft sich auf Papst Franziskus und seine Enzyklika «Fratelli tutti», in der er dazu aufgerufen hat, gesellschaftliche Herausforderungen im Geist der Solidarität und einer Kultur der Begegnung anzugehen. Vox Ethica erinnert daran, dass Christus sich mit dem Fremden identifiziert habe: «Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen» (Matthäus 25,35) und schliesst ein Bild aus Papst Leos Schreiben «Dilexi te» an: «In jedem zurückgewiesenen Migranten klopft Christus selbst an die Türen der Gemeinschaft.»

Leonie Wollensack

